

tenden Parteivorsitzenden Wang Hung-wen als den "Gründer der Stadtmiliz" hin. Um die Miliz unabhängig zu machen, wurden eigene "Milizkommandos" aufgebaut, und es gab den Vorschlag, Wang Hung-wen zum Oberkommandierenden des "Milizkommandos der Volksrepublik China" zu machen: "Viele Jahre lang produzierten sie unauthorisiert große Mengen von Waffen und Ausrüstung und verteilten sie unter den Mitgliedern ihrer ausgesuchten Kontingente. Zu vielen Gelegenheiten führten sie geheime Übungen für 'die Vorbereitung auf den Notfall gegen Krieg' durch." Der übrige Teil des Berichtes von Yang ist den neuen Aufgaben der Miliz gewidmet, nachdem eine personelle Säuberung mit aller Kraft auch an der Basis durchgeführt ist. Aus allen Provinzen tauchen bereits Berichte über diese lokale Säuberung auf.

AUSSENWIRTSCHAFT

(30) Zahlen zum deutsch-chinesischen Außenhandel

Der deutsch-chinesische Außenhandel hat 1977 in beiden Richtungen abgenommen. Dabei stand einer Verminderung der Einfuhr um 2% auf 665 Mio.DM ein Rückgang der Ausfuhr um 27% auf 1,159 Mrd.DM gegenüber. Der Aktivsaldo des Außenhandels mit der VR China schrumpfte als Folge dieser Entwicklung von 897 Mio.DM im Jahre 1976 auf 493 Mio.DM im vergangenen Jahr. In der Einfuhr bleibt der Anteil der VR China im Rahmen des gesamten deutschen Außenhandels mit 0,3% unverändert, während er in der Ausfuhr von 0,6 auf 0,4% zurückging. Als Partnerland nimmt die VR China auf der Einfuhrseite den 45., auf der Ausfuhrseite den 36. Platz ein. Der Überschuß der Handelsbilanz gegenüber der Volksrepublik (als Einkaufs- und Käuferland) sank ebenfalls erheblich, und zwar von 937 Mio.DM 1976 auf 541 Mio.DM 1977. Etwa ein Fünftel der Importe chinesischen Ursprungs wurden über andere Länder gekauft. Bei den Exporten waren nur rd. 7% über dritte Länder als Käuferländer zwischengeschaltet. Die Einfuhr der chinesischen Waren verteilt sich produktmäßig wie folgt: 31% Ernährungswirtschaft, 19% gewerbliche Rohstoffe, 5% gewerbliche Halbwaren, 45% gewerbliche Fertigwaren. Die deutsche Ausfuhr bestand 1977 zu 88% aus gewerblichen Fertigwaren, zu 4% aus gewerblichen Rohstoffen, zu 7% aus gewerblichen Halbwaren und zu 1% aus Ernährungsgütern. Aus den jüngsten Statistiken der Deutschen Bundesbank geht allerdings hervor, daß der deutsche Export nach China in den ersten fünf Monaten dieses Jahres um 92% auf ein Volumen von 835 Mio.DM gestiegen ist. (VWD/NfA, 9.8.78)

(31) Aufträge für Großbritannien

Eine britische Wirtschaftsdelegation unter Leitung von Handelsminister Edmund Dell hat nach einem Besuch in der Volksrepublik China einen Großauftrag mit nach Hause gebracht. Britische Firmen sollen zwei Kohleminen mit einer Jahreskapazität von 2-3 Mio.t in Tatung im Nordosten des Landes planen, bauen und ausrüsten. Der Auftragswert wird auf 250 Mio.£ geschätzt. Ein Teil der in Tatung geförder-

ten Kohle soll für das neue Kohlekraftwerk der China Power and Light Ltd. in Hong Kong bestimmt sein, womit die Stellung der Kronkolonie bei der Entwicklung der britisch-chinesischen Handelsbeziehungen verdeutlicht wird. Nach Aussagen des Handelsministers sollen die Chinesen sich in ihren Gesprächen bereit gezeigt haben, britische Hilfe beim Aufbau des eigenen Landes verstärkt in Anspruch zu nehmen. (The Times, 10.8.78; NZZ, 11.8.78)

(32) Anfragen bei amerikanischen Ölkonzernen

China hat Vertreter von vier amerikanischen Ölkonzernen, Pennzoil, Exxon, Union Oil und Philipp's Petroleum, eingeladen, sich über die Möglichkeiten zur Erforschung der Off-shore-Gebiete der östlichen und südlichen Chinasee-Gebiete und des Gelben Meeres zu informieren. Kooperation auf dem Ölsektor gibt es schon mit der japanischen National Oil Co. und europäischen Firmen wie ELF's Aquitaine und der Royal Dutch Shell. Insgesamt liegen mittlerweile acht Ölgiganten in Konkurrenz, außer den genannten noch die Standard Oil of Indiana und Mobil Oil. In amerikanischen Ölkreisen wird das Interesse Pekings besonders hoch eingeschätzt, erhofft man sich doch nach der Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern zunehmende Geschäftsmöglichkeiten. Allerdings ist man sich darüber im klaren, daß es zu Joint Ventures mit den Chinesen kaum kommen wird, vielmehr glaubt man an Dienstleistungs- und Management-Verträge, die zum Teil in Öl bezahlt werden könnten. Im Augenblick habe es noch keine Einigung mit den Chinesen über den einen oder den anderen Vorschlag gegeben. Die Chinesen werden von den Amerikanern als zähe Verhandlungspartner angesehen, was sich auch an den bisherigen Einkäufen Chinas auf dem Ölsektor niederschlägt. 1977 haben die Chinesen Ölgerät für 360 Mio.US\$ gekauft, von denen 150 Mio. auf amerikanische Gesellschaften entfielen. Von den 500 Mio.\$-Aufträgen für diesen Sektor im ersten Halbjahr d.J. sind bisher ca. 250 Mio. auf US-Konzerne entfallen. (FEER, 1.9.78)

(33) Weizenbestellung in den USA

China hat eine weitere Million Tonnen Weizen in den USA gekauft. Mit der Bestellung vom April d.J., der ersten überhaupt nach vier Jahren, hat China damit für das laufende Jahr (bis 31. Mai 1979) schon zwei Millionen Tonnen Getreide in den USA geordert. Im Oktober will Landwirtschaftsminister Bergland in Peking über eine Ausdehnung des sino-amerikanischen Getreidegeschäfts verhandeln. (Asian Wallstreet Journal, 16.8.78)

(34) Eisenerz aus Australien

China hat in Australien 900.000 t Eisenerz im Wert von 10-15 Mio.\$ geordert. Verkäufer wird die Mount Human Mine-Gesellschaft in Westaustralien sein. Über weitere Verkäufe wird nach Angaben eines Sprechers der Gesellschaft mit den Chinesen derzeit verhandelt. (SWB/WER, 2.8.78)

(35) China-Japan-Handel steigt an

Der beiderseitige Warenaustausch zwischen

Japan und China ist in der ersten Hälfte des Jahres 1978 merklich angestiegen. Mit 2,1388 Mrd.\$ liegt er um 42,6% höher als im Vergleichszeitraum 1977. Auf Yen-Basis umgerechnet beträgt der Anstieg jedoch nur 16,4%, was mit der starken Abwertung des Dollars gegenüber dem japanischen Yen zusammenhängt. Für das gesamte Jahr 1978 rechnet man in Japan mit einem Handelsaustausch von 1 Billion Yen. Die japanischen Exporte nach China umfaßten im ersten Halbjahr 1978 283,9 Mrd.Yen, was 27,17% mehr sind als im Vergleichszeitraum 1977, während die Importe aus China 208,8 Mrd.Yen ausmachten, eine Steigerung von 4,5%. (SWB/WER, 16.8.78)

(36) Bohrinseln aus Japan

Peking hat bei dem japanischen Unternehmen Hitachi Ship-Building and Engineering Company of Osaka zwei Bohrtürme im Gesamtwert von etwa 11 Mrd.Yen gekauft. Die Bohrtürme gehören zum Halbtauchertyp mit einer Dreiecksplattform, die drei 127 m lange Säulen jeweils nach Seetiefe versenken oder fluten können. Die Bohrtiefe erreicht 9.100 m unter der Seeoberfläche. Beide Bohrtürme sollen bis Ende 1980 geliefert und auch dann erst bezahlt werden. (SWB/WER, 2.8.78)

(37) Eisenbahntechnologie aus Japan

Die japanische Regierung hat beschlossen, die technologische Zusammenarbeit bei der Modernisierung der chinesischen Eisenbahnen auf Regierungsebene noch bis Ende September voranzutreiben. China hat in seinem 10-Jahres-Wirtschaftsplan vor, die Transportkapazität innerhalb von drei Jahren zu verdoppeln. Das Projekt soll 1979 begonnen werden. Der ehrgeizige Plan soll mit einer Elektrifizierung aller Strecken, die nach Peking hineinlaufen, beginnen, ferner sollen Dieselmotoren eingesetzt und andere Strecken modernisiert werden. Dieses wurde dem Präsidenten der Japanese National Railways während eines Besuches in Peking vom chinesischen stellvertretenden Ministerpräsidenten Ku Mu und dem Eisenbahnminister Tuan Chun-yi erklärt. Die japanische Delegation hatte der chinesischen Regierung ihren beratenden Dienst angeboten. Mittlerweile scheint sich das Projekt aber zu einer solchen Größenordnung auszuweiten, daß es nur noch auf Regierungsebene abzuhandeln ist. Das japanische Außenministerium will es deshalb als einen Austausch von Eisenbahntechnologie ansehen und nicht mehr als bilaterale technologische Hilfe wie sonst bei der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern. In der japanischen Industrie rechnet man mit massiven Aufträgen für Eisenbahngerät. (SWB/WER, 30.8.78)

(38) Kleinbusse für China

Im Zuge ihrer Ausweitung der Tourismus-Industrie hat die chinesische Regierung bei japanischen Herstellern verstärkt Kleinbusse geordert. Toyota z.B. hat im Laufe dieses Jahres schon 600 solcher Touristenbusse geliefert, während Hino Motors und andere Hersteller 100 solcher Busse verkauft haben. In den vergangenen Jahren hatte Peking durchschnittlich nur etwa 20 solcher Tourismusbusse gekauft, die alle Sitzplätze für 21 Passagiere haben und mit Air

Condition ausgerüstet sind. (SWB/WER, 30.8.78)

(39) Kooperation bei der Off-shore-Ölexploration

China und Japan haben beschlossen, auf dem Ölsektor zusammenzuarbeiten. Dies wurde bei Gesprächen zwischen einer japanischen Petroleumtechnologie-Delegation und dem stellvertretenden Ölminister Kang Shien vereinbart. Obwohl es zu dem Projekt noch keine näheren Details gibt (Kosten und Formen der technologischen Zusammenarbeit), ist das Gebiet, um das es sich handeln soll, schon klar abgesteckt. Das erste gemeinsame Projekt wird in der Pohai-Bucht und an der Mündung des Zan Jiang-Flusses in Südchina stattfinden. Zur Kostenfrage verlautet in Japan, daß man Technologie gegen Öl verkaufen werde. (The Japan Economic Journal, 8.8.78)

(40) China kauft Massengutfrachter

China hat in den ersten sechs Monaten d.J. mindestens 15 Gebrauchschiiffe im Werte von 57 Mio.US\$ gekauft. Im ganzen Jahr 1977 sollen es mehr als 100 Schiffe gewesen sein; die meisten waren Massengutfrachter bis zu 38.000 BRT. Nach einem Bericht der Londoner Drewry Shipping Consultant Ltd. scheinen die Chinesen besonderen Wert auf die Steigerung ihrer Massengutkapazität zu legen. Dies werde vor allem daran deutlich, daß Peking in der letzten Zeit größere Schiffe kaufe. Nach Drewry weist der Kauf von Schiffen bis zu 95.000 BRT auf vermehrte Eisenerzimporte Chinas hin, die vorwiegend aus Australien kämen. Bis Mitte d.J. hatte Peking Massengutfrachter mit einer Gesamttonnage von 2,1 Mio.t registriert; in Hong Kong und Panama waren es weitere 400.000 t. China soll nunmehr etwa 65 Massengutfrachter haben; 1975 waren es nur 27 und 1972 sogar nur ein Schiff. (Asian Wallstreet Journal, 12.8.78)

WIRTSCHAFT

(41) Interview mit Wirtschaftswissenschaftler

Die jugoslawische Nachrichtenagentur Tanjug veröffentlichte am 18. August 1978 ein Interview mit Chinas bekanntestem Wirtschaftswissenschaftler Sun Yeh-fang.

Erste Frage zu Gefängnisaufenthalten des bekannten Wirtschaftswissenschaftlers während des letzten Jahrzehnts. Antwort:

"Ich habe 7 Jahre und 5 Tage im Gefängnis gesessen. Ich will Feinden wie Chen Po-ta, Lin Piao und der Viererbande nicht für einen einzigen dieser Tage vergeben."

Sun wurde seit April d.J. wieder als Berater des Instituts für Wirtschaftsforschung der Akademie der Sozialwissenschaften eingesetzt.

Weitere Antworten:

"Die Hauptaufgabe in der neuen Etappe der